



27.04.2022

An(ge)dacht zur Wochenmitte: Tyrannenmord? / Neuer Gemeindebrief / Termine

Liebe Gemeinde,

„Ich kann inzwischen verstehen, warum Dietrich Bonhoeffer ernsthaft über den Tyrannenmord nachgedacht hat“. Das sind Worte, die unlängst eine reformierte Pastorin und Kollegin von mir auf einer Sitzung ausgesprochen hat.

Bonhoeffer, der evangelische Theologe und Pastor der Bekennenden Kirche, die sich gegen die Intervention der Nationalsozialistischen Partei in Kirchenbelange stellte, war mit der Widerstandsbewegung gegen Adolf Hitler und sein Regime in engem Kontakt. Letztlich sollte ihn seine Beziehung zu diesen Widerstandskreisen kurz vor Kriegsende das Leben kosten. Während die Nationalsozialisten in Deutschland und der Welt wüteten, dachte Bonhoeffer intensiv im Rahmen seiner Ethik darüber nach, ob zur Beendigung des Regimes nicht die Ermordung Adolf Hitlers gerechtfertigt wäre. Er haderte schwer mit dieser Frage als Theologe, der sich die Bergpredigt auf die Fahne geschrieben hat – in der Jesus schließlich von den Friedfertigen bzw. denen, die Frieden suchen, sprach. Verkürzt gesprochen kann jedoch gesagt werden, dass als letzte Option selbst dieser Mord an einem Tyrannen aus Sicht Bonhoeffers der Minderung von weiterem Leid dienlich ist. Er konnte das letztlich für sich auch deshalb aussprechen, weil er zwischen Person und Tat zu differenzieren wusste und sein Leben auf eins der Fundamente reformatorischen Denkens gestellt hat: Wir sind alle fehlerhafte Sünder und der Gnade Gottes bedürftig. Zugleich sind wir vor Gott gerechtfertigt als Personen – was nicht bedeutet, dass unsere Taten, wie eben ein Tyrannenmord, nicht zu verurteilen wären. Ganz im Gegenteil: Auch der, der Adolf Hitler getötet hätte, hätte maximale Schuld auf sich geladen und kann nur auf Gottes Gnade für diese Tat hoffen.

Das klingt wie theologisches Fachsimpeln, hat aber mit dem Krieg Putins gegen die Ukraine neue Aktualität gewonnen – wie schon das eingangs zitierte Votum meiner Kollegin deutlich macht. Sie, wie auch ich, hat es dieser Tage des fortwährenden Krieges gegen die Ukraine oft aus den Gemeinden gehört: Kann nicht irgendjemand Putin aus dem Weg räumen, damit dieser Krieg ein Ende hat?

Menschen, die dies aussprechen, sind keine kalten Monster oder Kriegstreiber, sondern ganz im Gegenteil Menschen in aller Zerrissenheit angesichts des menschengemachten Leids, vor das wir und vor allem die Menschen in der Ukraine gestellt sind. Bis vor kurzem, als ich noch die Maxime vertrat, dass kein Menschenleben gegen eine beliebige Menge anderer Leben abgewogen werden kann, hätte ich diese Frage wohl mit nein beantwortet. Inzwischen finde ich es menschlicher, auf sie mit „Ja, leider“ zu antworten, als von den Ukrainern zu verlangen, sich zu ergeben oder ihre Ostregionen aufzugeben.

Tatsächlich beschäftigt sich auch der Reformierte Bund – ein Verein aller reformierter Gemeinden in Deutschland, in dem man auch persönlich Mitglied werden kann – mit dieser Thematik intensiv auf seiner nächsten Hauptversammlung vom 12. bis 14. Mai in Halle. Und der ehemalige Pastor unserer reformierten Partnergemeinde in Dresden hat gar den Antrag an den Weltbund reformierter Kirchen gestellt, die russisch-orthodoxe Kirche aufgrund der kriegstreibenden Äußerungen ihres Oberhauptes Kyrill von der ökumenischen Gemeinschaft zumindest vorerst auszuschließen. Das wird Putin nicht von seinem Krieg abhalten, aber wäre aus meiner Sicht ein klares Zeichen, dass wir uns das auch kirchlich weder gefallen lassen noch einfach betroffen hinnehmen.

Sie können mehr von der anstehenden Hauptversammlung des Reformierten Bundes im neuen Gemeindebrief nachlesen, der nun über unsere Website frei verfügbar ist und in den kommenden Tagen auch bei allen ab dem 60. Lebensjahr in den Briefkasten flattern wird (wenn Sie unter 60 sind, aber den Gemeindebrief trotzdem gedruckt beziehen wollen, melden Sie sich einfach bei mir oder im Büro!). Ich danke an dieser Stelle dem Redaktionskreis, bestehend aus Annette Faudt und Helga Schrader, wieder vom ganzen Herzen für die effiziente und unkomplizierte Ausarbeitung!

Noch einige Terminhinweise:

Mittwoch, 27.04., 19 Uhr: Ökumenisches Friedensgebet in der **Stadtkirche Bückeberg**

Donnerstag, 28.04., 11.30 bis 14.00 Uhr: Es ist wieder **Mittagstisch im Gemeindehaus Bückeberg!** Und nicht irgendeiner, sondern der hundertste! Sie sind herzlich eingeladen, mit uns zu essen oder sich etwas abzuholen!

Freitag, 29.04., 19 Uhr: Reformierter Stammtisch in der Hofapotheke Bückeberg (Bitte melden Sie sich bei mir an, damit wir ausreichend Plätze reservieren können!)

Sonntag, 01.05., 10 Uhr Gottesdienst in der Schlosskirche und um 11.15 Uhr in der **Klosterkirche Stadthagen** mit mir, Pastor Bergermann (bei gutem Wetter mit anschließendem **Kirchcafé im Klostergarten**)

Ein letzter Hinweis: Am **4. Mai können zwischen 17 und 19 Uhr wieder Bücher für unseren Büchermarkt** am 13. und 14. Mai abgegeben werden. Bitte nur persönliche Übergabe, kein Abladen von Büchern!

Mit herzlichen Grüßen und Wünschen

Ihr und Euer Pastor Bergermann